



## Vorwort des Präsidenten



Dieter Leonhard  
Präsident

Die Deutsch-Französische Hochschule hat seit Anfang Juli eine neue Adresse. Nach sechs Jahren waren die Räume in der Villa am Staden, die wir uns mit dem Oberbergamt Rheinland-Pfalz/Saarland geteilt haben, schon länger zu klein geworden. Der Umzug in die Villa Europa auf dem Rotenbühl in Saarbrücken erlaubt es uns endlich, wieder alle Kolleginnen und Kollegen unter einem Dach zu vereinen. Seit 2004 hatten wir nämlich zusätzliche Büros in der Nähe anmieten müssen. Mein Dank gilt zunächst Ihnen für die Geduld und für das Verständnis, dass Sie uns angesichts eingeschränkter Erreichbarkeit seit Juli entgegengebracht haben. Mein ganz besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den Umzug mit allen damit verbundenen Begleiterscheinungen trotz Urlaubszeit ganz hervorragend gemeistert haben. In der Villa Europa sind wir gemeinsam mit dem Institut d'Etudes Françaises, dem Institut de Langue Française und der Wissenschaftlichen Weiterbildungsakademie Saar untergebracht. Am 27. September 2006 übergab der saarländische Ministerpräsident Peter Müller die Villa Europa im Rahmen einer Feier ihrer Bestimmung.

Im Mai haben sich Programmbeauftragte und Vertreter der Mitgliedsuniversitäten an der Universität Rennes I getroffen. Dank der Gastfreundschaft von Präsident Bertrand Fortin, Michel Glais und seinem Team sowie vielen interessanten Diskussionen wird uns allen auch dieses Treffen in guter Erinnerung bleiben.

Die ersten Gewinner des DFH-Marketing-Preises für die Vermarktung der Studiengänge unter ihrem Dach konnten wir dort ebenfalls ausloben: die Kooperation Mainz/Dijon wurde mit dem 2.000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet. Die TU Braunschweig wurde für ihre besonders einfallsreichen Marketing-Ideen mit dem Ehrenpreis der Jury geehrt. Vielleicht werden wir im kommenden Jahr völlig neue Programme auszeichnen können, denn bis zum 31. Oktober läuft unsere Ausschreibung für die integrierten Studiengänge. Im Anschluss daran beginnt die jährliche Evaluierungsrunde. In diesem Jahr werden erneut auch Vertreter der

Wirtschaft und Studierendenvertreter an der Begutachtung der Studiengänge teilnehmen.

Einen Zuwachs haben wir nicht nur im Bereich der Studienprogramme, die Doktorandenförderung der DFH wächst ebenfalls stetig an. Insgesamt 20 deutsch-französische Graduiertenkollegs werden derzeit von der DFH gefördert, Tendenz weiter steigend.

Im Oktober werden wir zum zweiten Mal den Exzellenzpreis für die besten Absolventinnen und Absolventen eines binationalen DFH-Studiengangs vergeben und zwar wieder im Rahmen unserer größten Veranstaltung im deutsch-französischen Kalender: dem Deutsch-Französischen Forum in Straßburg. Die Messe hat sich zu einer bedeutenden Stellenbörse für junge Experten für den binationalen Arbeitsmarkt in beiden Partnerländern entwickelt und ist gleichzeitig eine zentrale Informationsveranstaltung für integrierte Studiengänge in Deutschland



Eröffnungsfeier Villa Europa

## Vorwort des Präsidenten

und Frankreich. Die Einzigartigkeit des Forums beweist auch die Auszeichnung „Ausgewählter Ort 2006“. Diese Initiative im Rahmen der Kampagne „Deutschland: Land der Ideen“ wurde anlässlich der Fußballweltmeisterschaft von der Bundesregierung und der Wirtschaft, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Industrie

(BDI) und führenden Unternehmen, getragen. Die DFH hatte sich gemeinsam mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) beworben. Mit dem Veranstaltungsort wurde zugleich der einzige ausgewählte Ort außerhalb Deutschlands ausgezeichnet.

Dieter Leonhard

**Deutschland  
Land der Ideen**



Ausgewählter Ort 2006



Das Team der DFH im September 2006  
(nicht im Bild : A.Hamm, P. Rohland, M. Bommas, V. Nessius)

## Studiengebühren in Deutschland

### DFH strebt für DFH-Studierende in der Auslandsphase Freistellung an

Studiengebühren werden in Deutschland sehr bald für viele Studierende Realität sein. Das föderalistische System Deutschlands, in dem die Hochschulen von den Ländern finanziert werden, führt dazu, dass die einzelnen Bundesländer die Fragen im Zusammenhang mit der

Einführung von Gebühren unterschiedlich regeln. Entsprechend komplex ist auch die Beantwortung der Frage, ob und in welcher Höhe Studiengebühren eingeführt werden, wie Studierende diese finanzieren sollen, wer Darlehen erhalten kann und wie sich die Rückzahlung aufgenommenen Darlehen gestaltet. Nicht nur bei deutschen Studierenden herrscht hier große Verunsicherung, auch ausländische Stu-

dierende fragen sich, inwieweit sie von diesen neuen Entwicklungen betroffen sind.

Inzwischen haben sechs Bundesländer die Einführung allgemeiner Studiengebühren beschlossen: Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und das Saarland. In Hessen existiert bereits ein Gesetzesentwurf; in Bremen zahlen Studieren-

## Studiengebühren in Deutschland

de, die ihren Erstwohnsitz nicht in Bremen haben, ebenfalls Gebühren. In Thüringen wird über eine mögliche Gebühreneinführung frühestens ab 2009 nachgedacht. In den restlichen Bundesländern sind derzeit keine Studiengebühren geplant. Die Einnahmen aus den Studiengebühren werden den Hochschulen zusätzlich zu den von den Ländern bereitgestellten finanziellen Mitteln unmittelbar zur Verfügung stehen und sollen dazu eingesetzt werden, die Studienbedingungen zu verbessern. Nicht nur der Zeitpunkt der Einführung, auch die Höhe der Studiengebühren variiert zum Teil stark: Je nach Studiengang betragen diese zwischen 100 und 500 Euro pro Semester. Die Gebühren fallen zusätzlich zu

dem jeweils zu entrichtenden Sozial- und Semesterticketbeitrag an. Viele Studierende befürchten zudem, dass die Höhe der Studiengebühren im Laufe des Studiums noch ansteigen wird. In den jeweiligen Landesgesetzen sind die Einführung von Darlehenssystemen zur Finanzierung der Studiengebühren sowie verschiedene Ausnahmeregelungen vorgesehen. Aber auch hier ist die konkrete Ausgestaltung sehr unterschiedlich, teilweise noch nicht ausgehandelt, und Studierende müssen je nach Bundesland ihren eigenen Weg zur Finanzierung der Gebühren mit Hilfe eines Darlehens finden. Es ist abzusehen, dass viele Studierende nach Ende ihres Studiums auf einem Schuldenberg sitzen. Die Rückzahlungsmodalitäten

variieren ebenfalls je nach Bundesland und Kreditinstitut. In einigen Ländern sind Verschuldungsobergrenzen vorgesehen.

Die DFH strebt für die DFH-Studierenden in der Auslandsphase eine Freistellung von den Studiengebühren in Deutschland an, analog zu der schon existierenden Gebührenbefreiung deutscher DFH-Studierender an den kostenpflichtigen Grandes Ecoles/Ecoles. Diese Lösung zeichnet sich in vielen Fällen schon ab.

Weitere Informationen finden sich im Artikel der HRK „Im Brennpunkt: Studienbeiträge“ unter [www.hrk.de/de/brennpunkte/3340.php](http://www.hrk.de/de/brennpunkte/3340.php).


Bundesland	Zeitpunkt der Einführung	Höhe der Studiengebühren pro Semester
Baden-Württemberg	SS 2007	Einheitlich 500 Euro
Bayern	SS 2007	Unis/Kunsthochschule: 300-500 Euro FH: 100-500 Euro Der Betrag wird von den Hochschulen festgelegt.
Bremen	WS 2006/07	Studierende ohne Erstwohnsitz in Bremen zahlen ab dem 3. Semester 500 Euro; mit Erstwohnsitz in Bremen werden nach Aufbrauchen eines einmaligen Studienguthabens von 14 Semestern 500 Euro erhoben.
Hamburg	SS 2007	Einheitlich 500 Euro
Niedersachsen	WS 2006/07 für Erstsemester, ab SS 2007 für alle	Einheitlich 500 Euro; Langzeitstudierende: 600-800 Euro
Nordrhein-Westfalen	WS 2006/07 für Erstsemester, ab SS 2007 für alle	0-500 Euro Der Betrag wird von den Hochschulen festgelegt.
Saarland	WS 2007/08	Einheitlich 300 Euro (im 1. und 2. Semester) bzw. 500 Euro (ab dem 3. Semester und in konsekutiven Masterstudiengängen).
Hessen	WS 2007/08	bis SS 2010 einheitlich 500 Euro, für Langzeitstudierende 700-900 Euro. Ab 2010/2011: Neben einem „Grundstudienbeitrag“ von 500 Euro können Hochschulen für konsekutive Masterstudiengänge 500-1.500 Euro Gebühren verlangen.

## Deutsch-Französische Journalistentagung (Paris-Genshagen)

### Treffen deutscher und französischer Bildungsjournalisten

Drei Tage dauerte das erste Treffen deutscher und französischer Bildungsjournalisten in Paris und Berlin/Genshagen Ende Mai 2006. Das Centre International d'Etudes Pédagogiques (CIEP), die Stiftung Genshagen, der DAAD, das franzö-

sische Bildungsministerium und die DFH veranstalteten dieses außergewöhnliche Treffen u.a. mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung. Das Seminar hatte seinen Auftakt in Paris und fand bei Berlin im wunderschönen Schloss Genshagen seine Fortsetzung. Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich Bildung und Chancengleichheit sowie das rückläufige Interesse an naturwis-

senschaftlichen und technologischen Studiengängen wurden im Rahmen von Workshops, Vorträgen und Besuchen von Schulen und Hochschulen in Paris und Berlin erörtert. Ferner haben die Journalisten das Treffen zum intensiven Austausch über die Bildungsberichterstattung in Deutschland und Frankreich genutzt. Eine Fortsetzung ist geplant. 

## Symposium: Wissenschaftliche Karrieren in Deutschland und Frankreich

### Gemeinsame Veranstaltung der DFGWT und der DFH

Die Kooperationen zwischen deutschen und französischen Wissenschaftseinrichtungen (Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen) haben sich seit dem Elysée-Vertrag überaus erfreulich entwickelt. Die Zahl der Kooperationen ist kaum noch zu überblicken und noch nie hatten so viele Franzosen in Deutschland und Deutsche in Frankreich wie heute studiert. Dem Anschein nach gibt es kaum Probleme. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass in vielen Bereichen Mobilität durch ungenügendes Wissen über das Wissenschafts- und Forschungssystem selbst und die Situation des wissenschaftlichen Personals im jeweiligen anderen Land doch noch behindert wird, vor allem wenn es um enge oder sogar um gemeinsame institutionalisierte Zusammenarbeit geht. Erst allmählich setzt sich in der Praxis die Erkenntnis durch, dass wissenschaftliche Karrierewege in Frankreich und Deutschland durchaus unterschiedlich sind. Dies gilt etwa bei Nachwuchswissenschaftlern, deren Weg zur Professur in Frankreich ganz anders verläuft als in Deutschland.

Am 21. und 22. September 2006 trafen sich in der Berliner Vertretung


des Freistaats Thüringen Experten aus Politik, Wirtschaft und Bildung zu einem Symposium mit dem Titel „Wissenschaftliche Karrieren in Deutschland und Frankreich“. Die Veranstaltung wurde von der Deutsch-Französischen Gesellschaft für Wissenschaft und Technologie (DFGWT) und der DFH unter der Leitung von Reimund Scheuermann von der DFGWT organisiert. Dabei stand zunächst eine Bestandsaufnahme der unterschiedlichen nationalen Karrierewege im Vordergrund. „Wir wollten einfach mal zusammentragen, welche Hürden es für den wissenschaftlichen Nachwuchs im jeweils anderen Land gibt“, so Reimund Scheuermann. Die Wege und Tücken der wissenschaftlichen Karrieren im jeweils anderen Land zu kennen, ist eine Grundvoraussetzung, um möglichst erfolgreich im anderen Land eine solche in Angriff zu nehmen. Noch immer gilt: es lehren mehr Deutsche an Französischen Hochschulen als umgekehrt. Durch verbesserte Information wollen die Veranstalter zu einem stärkeren Austausch von Forschung und Lehre zwischen beiden Ländern beitragen.

### Gastdozenten – DAAD schreibt neues Projekt aus

Ein konkretes Projekt in diesem Zusammenhang stellt Frau Marjorie

Berthomier, neue Hochschulattachée in der französischen Botschaft in Berlin, vor. Zusammen mit dem DAAD wurde zum Sommersemester 2007 das Projekt „Französische Gastprofessuren“ zur Förderung von Studiengängen der Geistes- und Sozialwissenschaften mit Frankreichbezug neu ausgeschrieben.

Ziel ist die Stärkung des deutsch-französischen Hochschullehreraustausches und der Internationalität der Lehre in diesen Studiengängen. Bevorzugte Zielgruppe unter den französischen Gastprofessoren sind Dozenten des sozial- und geisteswissenschaftlichen Spektrums in seiner ganzen Breite. Sofern Linguisten, Literaturwissenschaftler oder Juristen nominiert werden, sollten diese in ihrem Lehrangebot über den traditionellen Rahmen ihrer Disziplin hinausgehen. Bei der Auswahl der zu fördernden Dozenten werden langfristige Perspektiven (z.B. Einrichtung von Doppeldiplomen, gemeinsame Projekte in Forschung und Lehre) zwischen der jeweiligen deutschen und französischen Einrichtung bei der Beurteilung mit beachtet.

Weitere Infos unter:  
[www.daad.de/hochschulen/internationalisierung/gastdozenten/06175.de.html](http://www.daad.de/hochschulen/internationalisierung/gastdozenten/06175.de.html) 

## Gemeinsame Abschlüsse – ein Schlüsselement des europäischen Hochschulraums

### Internationales Bologna-Seminar von DAAD und HRK in Berlin

Die qualitative Verbesserung der Hochschulzusammenarbeit, die Einführung von vergleichbaren Studienabschlüssen und die Erhöhung der Zahl mobiler Studierender im europäischen Hochschulraum sind Ziele des Bologna-Prozesses, dem sich inzwischen 45 Länder in Europa verpflichtet haben. Über die Rolle grenzüberschreitender Studienprogramme mit gemeinsamen Abschlüssen (joint degrees) ist in diesem Zusammenhang in den letzten Jahren unterschiedlich diskutiert worden: In den Anfangsjahren der Konstruktion des europäischen Hochschulraumes wurde offen die Frage gestellt, ob gemeinsame Abschlüsse noch angemessen seien oder ob nicht die freie Mobilität durch die Einheitlichkeit der Strukturen in den Hochschulen von alleine gegeben sei. Es hat sich aber gezeigt, dass die Mobilität in den kürzeren Abschnitten der Bachelor und Master schwieriger zu organisieren ist. Auch die Mobilitätsform „BA in einem Land, MA in einem anderen Land“ entspricht auf absehbare Zeit wohl noch nicht einem allgemeinen Mobilitätsmuster. Vor diesem Hintergrund wird derzeit


erneut über gemeinsame Abschlüsse diskutiert.

In ihrer nächsten Bologna-Konferenz wollen sich die europäischen Bildungsminister in London 2007 über Empfehlungen für joint degrees verständigen. Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) führten deshalb zu diesem Thema am 21. und 22. September 2006 in Berlin ein internationales Bologna-Seminar durch, an dem rund 150 Vertreter von Ministerien und Hochschulen aus über 30 europäischen Ländern teilnahmen. Die Präsidentin der HRK, Prof. Margret Wintermantel, und der Generalsekretär des DAAD, Christian Bode, setzten sich mit der Konferenz ein klares Ziel: „Wir halten Studienprogramme mit gemeinsamen Abschlüssen für einen Königsweg zu einer größeren Durchlässigkeit der europäischen Hochschulsysteme, zu einer engeren curricularen Zusammenarbeit der Hochschulen und zu einer substantiellen fachlichen und kulturellen Erfahrung der Studierenden in Europa. Wir wollen deshalb mit der Tagung die Weichen für eine breitere Nutzung solcher Studiengänge stellen.“ Die Tagung hat aber auch gezeigt, dass es sich dabei um sehr

anspruchsvolle Studienprogramme handelt, die auf absehbare Zeit, eher ein qualitativer als ein quantitativer Königsweg der Mobilitätsförderung sein werden.

Einen zentralen Raum hatte die Erfahrung der gemeinsamen Studienprogramme unter dem Dach der DFH eingenommen. Mit ihren über 130 Studiengängen stellen sie sowohl für Deutschland als auch für Frankreich die größte Zahl der jeweiligen Doppeldiplome dar. Von besonderem Interesse waren die Erfahrungen der DFH bei der binationalen Qualitätssicherung, die nach allgemeiner Einschätzung der Konferenzteilnehmer mehr sein muss als die bloße Addition nationaler Qualitätssicherungsverfahren. Wie dies zu organisieren ist, bleibt weiter im Diskussionsprozess. Wichtig schien die Einrichtung eines europäischen Registers für Akkreditierungsagenturen wie auch die Bereitschaft, Akkreditierungen anderer zu vertrauen.

Im Vorfeld der Tagung hat der DAAD eine Studie zu Doppeldiplomen in Europa durchgeführt. Diese ist veröffentlicht unter:

<http://eu/daad.de/eu/bologna/bologna-germany/veranstaltungen/06335.html> 

## Gruppe „Doppeldiplomanden der DFH“


### Studierendenvertreter starten Kommunikationsoffensive

Um den Studenten der DFH den Kontakt untereinander zu erleichtern, wurde Anfang Juni 2006 auf Initiative der Studierendenvertretung die Gruppe der „Doppeldiplomanden der Deutsch-Französischen Hochschule“ auf der Internet-Plattform „OpenBC“ gegründet. Die

Gruppe beschäftigt sich dabei mit allen Fragen rund um das Thema der „Doppeldiplomstudiengänge der Deutsch-Französischen Hochschule“. Sie richtet sich in erster Linie an Studenten sowie Ehemalige der deutsch-französischen Studiengänge und erlaubt diesen, den Kontakt untereinander zu intensivieren und neue Kontakte zu knüpfen.

Seit ihrer Gründung vor vier Monaten haben sich bereits über 120 Mitglieder angemeldet und bis heute ist das Interesse weiterhin sehr hoch geblieben.

Sie finden die Gruppe unter folgender Internet-Adresse:

<http://www.openbc.com/net/dfh-ufa/> 

## Der Stoff, aus dem die Leuchtdioden sind ...

### Eines von 20 Deutsch-Französischen DFH-Doktorandenkollegien startet an der RUB

Die Gallium-Nitrid-Revolution hat grüne, blaue, UV- und weiße Leuchtdioden hervorgebracht, die schon



*Cotutelle-Doktorandin Dipl.-Phys. Mirja Richter und Prof. Wieck mit blauer Leuchtdiode und der symbolischen Landesdarstellung Frankreich/Deutschland. Mirja Richter ist Teilnehmerin am DFH-Cotutelle-Programm.*

heute breite Anwendung in Handys, Autos, TFT-Displays und allgemeiner Beleuchtung finden. In dem von der Deutsch-Französischen Hochschule geförderten Doktorandenkollegium „Nanostructured Wide Band Gap Semiconductors“, das jetzt startet, werden Doktoranden in einer engen Kooperation zwischen der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Nizza-Sophia Antipolis dieses neue Material herstellen, nanostrukturieren und erforschen.

Die jungen Wissenschaftler werden z.B. grüne Laser, nichtlineare Modulatoren und Nanotransistoren entwickeln. Dafür können sie sich modernster Methoden bedienen wie Molekularstrahl- und Metallorganischer Gasphasenabscheidungs-Epitaxie sowie Fokussierten Ionenstrahlen. Die Leiter der Partnereinrichtungen sind Prof. Jean-Yves Du-

boz und Prof. Borge Vinter (Centre de Recherche sur l'Hétéro-Epitaxie et ses Applications, Centre National de la Recherche Scientifique CRHEA-CNRS) sowie Prof. Andreas Wieck (Institut für Experimentalphysik der Ruhr Uni). Gemeinsam betreute Doktorarbeiten („Cotutelle“) gehören ebenso zum Programm wie Workshops und gegenseitige Forschungsbesuche. Es stehen derzeit sechs Doktorandenstellen zur Verfügung. Interessierte Absolventen mit sehr gutem Diplom bzw. Master in Physik oder verwandten Fächern (z.B. Mathematik, Elektrotechnik) können sich noch bewerben. (Quelle: Pressestelle RUB)

Die Liste der von der DFH geförderten Doktorandenkollegien ist im Internet unter dem Stichwort „Forschung“ veröffentlicht: [www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org)

## DFH fördert Deutsch-Französische Promotionsverfahren

### Bewerbungsfrist: 31. Oktober 2006

Die binationale Hochschule fördert deutsch-französische Promotionen, so genannte Cotutelle de thèse-Verfahren. Die Stipendiaten erhalten für einen Zeitraum von maximal drei Jahren eine Förderung von bis zu 4.500 Euro. Die mit dem wissenschaftlichen und interkulturellen Mehrwert dieser Dissertation einhergehenden Mehrkosten sollen durch diese subsidiäre DFH-Förderung aufgefangen werden. Bewerbungsfrist ist der 31. Oktober 2006.

Die Cotutelle ermöglicht Doktoranden im Rahmen einer Dissertationsarbeit grenzüberschreitend an zwei Hochschulen zu promovieren. Cotutelle-Verfahren können grundsätzlich mit einer Vielzahl von Ländern geschlossen werden. Zurzeit finden jedoch besonders viele zwischen Deutschland und Frankreich statt. Voraussetzung für die Aufnahme einer Cotutelle ist eine Vereinbarung zwischen einer deutschen und französischen Hochschule. Die Besonderheit einer deutsch-französischen Promotion liegt in der gemeinsamen Betreuung und Begut-

achtung durch einen deutschen und französischen Hochschullehrer. Ein längerer Forschungsaufenthalt an der französischen bzw. deutschen Partnerhochschule sowie das Ablegen der Doktorprüfung vor einer binationalen paritätisch besetzten Prüfungskommission gehören ebenfalls zum Promotionsverfahren.

Nähere Infos und Bewerbungsunterlagen: auf der Internetseite [www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org) oder bei Axel Honsdorf, Tel.: +49 (0)681 /93812 116, E-mail: [honsdorf@dfh-ufa.org](mailto:honsdorf@dfh-ufa.org)

## DFH-Botschafter – Studierende informieren Schüler

Wer möchte in seine alte Schule zurückkehren und erzählen, wie es ihm/ihr in einem DFH-Studiengang ergangen ist?

Die DFH bietet allen Studierenden und Absolventen eines binationalen oder trinationalen Studiengangs die

Möglichkeit, als „DFH-Botschafter“ Schüler, Lehrer und Eltern ihrer ehemaligen Schule über ihren integrierten Studiengang und ganz allgemein über die DFH-Studiengänge zu informieren.

Die DFH unterstützt sie dabei und stellt ihnen Infomaterial und Werbe-

geschenke zur Verfügung. Die „Promoter“ erhalten für ihr Engagement ein Zertifikat, welches ihre Botschafter-Tätigkeit dokumentiert, und ein DFH-Präsent.

Nähere Informationen: [reimann@dfh-ufa.org](mailto:reimann@dfh-ufa.org)

## DFH-Marketing-Preis 2006

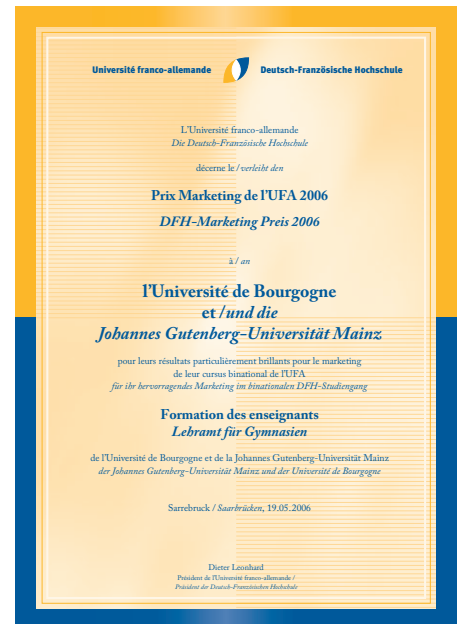
### Lehramtsstudiengang Mainz-Dijon gewinnt, Braunschweig erhält Sonderpreis der Jury

Die Deutsch-Französische Hochschule hat in diesem Jahr erstmals einen Marketing-Preis für die unter ihrem Dach geförderten Program-

me vergeben. Eine unabhängige Jury aus Journalisten, Designern und Studierendenvertretern wählte unter den eingegangenen Bewerbungen die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Universität Bourgogne in Dijon mit ihrem binationalen Studiengang „Lehramt für Gymnasien“ als Gewinner aus.



Dieter Leonard, Ulrike Reimann (DFH) und die Preisträger der TU Braunschweig



Diese Kooperation überzeugte insbesondere durch ihr gemeinsames Marketingkonzept. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis wurde im Rahmen des Programmbeauftragten- und Expertentreffens am 18. Mai 2006 in Rennes verliehen. Mit dem Sonderpreis der Jury für ihr hervorragendes und durch Ideenvielfalt gekennzeichnetes Marketing im binationalen Studiengang „Maschinenbau“ wurde die Technische Universität Braunschweig ausgezeichnet. Partner in diesem Studiengang ist die Technische Universität Compiègne.

## Doktorandenausbildung in Deutschland und Frankreich

### Symposium im Rahmen des Deutsch-Französischen Forums in Straßburg

Im Rahmen des Deutsch-Französischen Forums im Parc des Expositions in Straßburg veranstalten die Deutsch-Französische Gesellschaft für Wissenschaft und Technologie (DFGWT) und die Deutsch-Französische Hochschule am 19. Oktober 2006 ein Symposium über Promotionsverfahren in Deutschland und Frankreich. Schwerpunkt dieses Symposiums wird die Entwicklung der Doktorandenausbildung in bei-

den Ländern sein. Neben einem generellen Überblick zur Doktorandenausbildung werden Themen wie Ecoles doctorales, Cotutelle de thèse-Verfahren, binationale Graduiertenkollegs und die Doktorandenausbildung in der außeruniversitären Forschung erörtert. Zum Abschluss werden zwei Doktoranden über ihre Erfahrungen berichten.

„Angesichts der Bedeutung der Doktorandenausbildung als Bindeglied zwischen dem Ausbildungs- und Forschungsauftrag der Universitäten im europäischen Hochschul-

und Forschungsraum erweisen sich vertiefte Kenntnisse über die in den letzten Jahren eingetretenen Entwicklungen in beiden Ländern als notwendig“, unterstreicht Reimund Scheuermann von der DFGWT. Das Wissen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Ausbildung ist von hohem Nutzen für den wissenschaftlichen Nachwuchs selbst, aber auch für Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bei Vorhaben von Mobilität und Austausch, so Scheuermann.

## FAQ – Neue DFH-Broschüre beantwortet (fast) alle Fragen zur DFH und ihren Studiengängen

Kurz und knapp werden die häufig gestellten Fragen zur DFH und zu den integrierten Studiengängen unter dem Dach der DFH in dieser Broschüre beantwortet. Die Publikation kann bei der DFH angefordert werden, steht aber auch auf der DFH-Webseite zum Download zur Verfügung:  
[www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org)

### Orden, Preise, Ernennungen

Ernennung zum Chevalier de la Légion d'Honneur

**René Lasserre**, Président honoraire de l'Université Cergy-Pontoise

Ernennung zum Officier des Palmes Académiques

**Lutz Baumann**, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

**Laurence Dors**, Secretary General EADS, wurde als Nachfolgerin von Michel Maulvault als Vertreterin der Wirtschaft in den Hochschulrat der DFH kooptiert.

Dr. honoris causa der Universität Paris X Nanterre

**Werner Merle**, Universität Potsdam

**FAQ**

- Was ist die Deutsch-Französische Hochschule (DFH)?
- Was macht die DFH?
- Wo sind die Studierenden der DFH?
- Besuchen die Studierenden Kurse im Verwaltungssitz in Saarbrücken?
- Was hat die DFH beispielsweise mit der Uni Stuttgart oder mit der FH Dortmund zu tun?
- Was sind die Vorteile eines Studiums unter dem Dach der DFH?
- Wo erhält man nähere Informationen zu den integrierten Studiengängen?
- Welche Hochschultypen finden sich unter dem Dach der DFH?
- Schließen alle Studiengänge mit einem Doppeldiplom ab?
- Welche Abschlüsse gibt es?
- Wie bewerbe ich mich für einen Studiengang?
- Welche Zulassungsvoraussetzungen muss ich erfüllen?
- Welches Sprachniveau benötige ich?
- Wo schreibe ich mich ein?
- Wann beginnt ein Studiengang?
- Kann ich ein Stipendium bekommen?
- Muss ich während meines Aufenthalts im Partnerland Studiengebühren zahlen?
- Wie lange dauert der Auslandsaufenthalt?
- Gibt es eine spezielle Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt?

Deutsch-Französische Hochschule  
 Université franco-allemande

**Thomas von Danwitz**, ehemaliges Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der DFH, wurde zum neuen deutschen Richter am Europäischen Gerichtshof (EuGH) berufen.

### Impressum

**Herausgeber:**

Deutsch-Französische Hochschule  
 Dieter Leonhard (verantwortl.)  
 Villa Europa – Kohlweg 7  
 D-66123 Saarbrücken  
 Tel.: +49 (0)681/93182 100  
 Fax: +49 (0)681/93182 111  
 E-Mail: [info@dfh-ufa.org](mailto:info@dfh-ufa.org)  
 Internet: [www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org)

**Redaktion:**

Ulrike Reimann (Ltg.)  
 Iris Boie, Kathrin Luchs,  
 Martine Bisdorff

**Druck:**

Krüger Druck + Verlag, Dillingen/Saar

**Layout:**

AC\_PRESS, Wadgassen/Saar

DFH-Termine	
13./14. Oktober 2006	<b>Abiturientenmesse „Einstieg Abi“</b> , München
18./19. Oktober 2006	<b>Deutsch-Französisches Forum</b> , Straßburg
22. Januar 2007	<b>Deutsch-Französischer Tag</b>
24./25. Mai 2007	<b>Programmbeauftragtentreffen u. Versammlung der Mitgliedshochschulen</b> , Dresden